

Leonor Fini *1907 Buenos Aires †1996 Paris

Italienerin – Verbindung mit den Surrealisten, ohne zu ihnen zu gehören.

Ihre Karriere, die sich über sechs Jahrzehnte erstreckte, umfasste: Malerei, Grafikdesign, Buchillustration, Produktdesign, sowie Bühnen- und Kostümdesign für Theater, Ballett, Oper und Film.

Eltern: Vater ein argentinischer Geschäftsmann italienischer Herkunft und religiöser Eiferer; Mutter Italienerin

Orte: Buenos Aires 1907; Triest 1909; Mailand 1924; Paris 1931; Monte Carlo 1939; Rom 1943; Paris 1946



Leonor Fini in her studio on the rue payenne in paris, 1952

Figures on a Terrace wurde 1938 gemalt und verkörpert ihre malerische Vision. Die späten 1930er Jahre waren eine Schlüsselperiode für Fini: „Diese [1938-39] Gemälde markieren eine wichtige Etappe im Fortschritt von Leonors Kunst. Sie zeigen nicht nur die Lehren, die sie aus dem Surrealismus gezogen hat, sondern auch ihre Unabhängigkeit von der Bewegung. Sie schaffen eine erotische Traumwelt, in der Frauen die Kontrolle haben, eine Welt, die für so viele ihrer späteren Bilder charakteristisch werden würde“. In Figures on a Terrace macht die Dominanz der weiblichen Figur im Vordergrund deutlich, dass dies eine Welt ist, in der Frauen regieren; in der Tat impliziert die mehrdeutige Einstellung eine neue Weltordnung. Während die präzise Stilisierung und zurückhaltende Palette an die von Fini so bewunderte manieristische Kunst erinnert, erinnert die Proscenium-Terrasse, die den Hintergrund für ihr „Drama“ bildet, an ihre umfangreichen Arbeiten zur Gestaltung von Bühnenbildern und Kostümen. Sie schafft einen wunderbaren, beunruhigenden Kontrast zwischen der trägen Haltung der Figuren und der bestimmten, zugrunde liegenden erotischen Spannung, die das Werk durchdringt. Diese zugrunde liegende Erotik würde in den kommenden Jahren zu einem der Hauptmerkmale von Finis Arbeit werden, ebenso wie ihre wachsende Assoziation mit Katzen und Fabelwesen, die auch die Romantiker widerspiegelt.



Im Vorwort zu einem Ausstellungskatalog für ihre Arbeiten, der 1942 in der Indermauer Galerie in Zürich stattfand, schrieb Edmond Jaloux: „... und schrieb, dass ihre Beschäftigung mit der inneren Welt der Fantasien ein so wichtiger Aspekt sei. Sie bezieht sich auf diese grosse Bewegung von Magie und Beschwörung, die einen wesentlichen Teil der geschriebenen und gemalten Poesie des 20. Jahrhunderts darstellt. Wenn Leonor Fini in der Lage ist, die klassische Mythologie mit den modernsten Inspirationen zu vereinen, Das liegt daran, dass ihre Bilder wie unsere wahre Existenz ausserhalb der Zeit existieren.“